Neue Dynamik im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

August 2021

Zusammenfassung

Ausgehend vom Gespräch der Präsidenten Biden und Moon im Mai 2021 fokussiert sich das Interview auf neue Dynamik in der indo-pazifischen Region. Eigegangen wird auf das G7-Außenministertreffen, das G7-Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs, das NATO-Gipfeltreffen sowie das EU-USA Gipfeltreffen am 15. Juni 2021 in Brüssel. Beleuchtet werden ferner militärpolitische Aspekte im Indo-Pazifik, insbesondere auch die Positionen der USA und der VR China, nebst Anrainerstaaten.

Abschließend werden einige Empfehlungen gegeben, wie sich Deutschland und die EU im Kräftespiel der Großmächte USA und China positionieren sollten.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW

Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany

Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06

E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Interview

Thiele: Herr Dr. Roell, in unserem Interview hatten wir uns im Mai 2021 dem Thema „Brennpunkt Indo-Pazifik: Asiatische und europäische Perspektiven“ gewidmet. Heute würde ich gerne mit Ihnen über „Neue Dynamik im Indo-Pazifik“ diskutieren. Welche neuen Entwicklungen zeichnen sich nach dem Gipfeltreffen Biden-Moon im Mai 2012 in Washington hinsichtlich Nordkorea ab?

Roell: Hier sehe ich politische Nuancen zu den von US-Präsident Biden im Gespräch mit Südkoreas Präsident Moon Jae-in im Mai gemachten Aussagen. So sei Biden gewillt, sich mit Kim Jong Un zu treffen, wenn dieser bereit sei, über sein Nuklearpotenzial zu sprechen.

Anlässlich eines Treffens von Sung Kim, dem US-Sonderbeauftragten für Nordkorea, mit Noh Kyu-Duk, Südkoreas Sonderbeauftragter für Frieden und Sicherheit auf der koreanischen Halbinsel, und Takehiro Funakoshi, Generaldirektor Asien und Ozeanien im japanischen Außenministerium, am 21. Juni 2021 in Seoul war folgendes zu entnehmen: „Wir hoffen weiterhin, dass die Demokratische Republik Nordkorea positiv auf unsere Initiative und Angebot reagiert, uns überall, jederzeit, ohne Vorbedingungen zu treffen.“

Thiele: Gibt es erste Anzeichen, dass Kim Jong Un auf das Angebot eingehen wird?

Roell: Auf einem Parteitreffen hatte Kim gesagt, Nordkorea sollte sich sowohl auf Dialog als auch auf Konfrontation einstellen. Meiner Meinung nach sind schnelle Ergebnisse nicht zu erwarten. Kim wird jeden Schritt zuvor mit der chinesischen Führung absprechen. Ferner erwarte ich weitere Raketentests der Nordkoreaner, um vor Verhandlungen mit den USA den politischen Preis hochzutreiben. Zudem schließe ich Forderungen der Nordkoreaner nach Aufhebung der US-Sanktionen oder Absage militärischer Übungen USA-Südkorea als Vorbedingungen für Gespräche mit Washington nicht aus.

Die Hinhaltetaktik Nordkoreas ist auch einer Stellungnahme seitens Kim Yo Jong, der einflussreichen Schwester des nordkoreanischen Führers, vom 22. Juni 2021 zu entnehmen. Die USA würden falsche Erwartungen hegen. Dies würde sie nur in größere Enttäuschungen stürzen.

Thiele: Wenn Präsident Moon nach dem Gespräch mit US-Präsident Biden ein Resümee zieht, welch positive Ergebnisse kann er mit nach Seoul nehmen?

Roell: Zunächst ist hier die Feststellung Bidens zu erwähnen, als dieser auf die siebzigjährige wertvolle Allianz mit der Republik Korea hinwies und Moon auf diese Weise „Gesicht“ gab. Erwähnenswert ist zudem die Aufhebung von Richtlinien, die es Südkorea untersagten, Raketen mit einer Reichweite von über 800 Kilometern zu entwickeln. Rüstungsunternehmen und zivile Firmen in Seoul zeigten sich von dieser neuen Entwicklung außerordentlich erfreut. Ob dies auch für China gilt, wage ich zu bezweifeln.

Erwähnenswert auch neue US-Südkorea Planungen zur Förderung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen und der technologischen Kooperation.

Thiele: Waren Felder erkennbar, in denen Meinungsverschiedenheiten sichtbar wurden?

Roell: Während Biden auf die kritische Lage im Südchinesischen Meer, die Bedeutung des indo-pazifischen Raums sowie auf die Bedeutung von Frieden und Stabilität in der Taiwan-Straße hinwies, erkannte Moon die Bedeutung dieser Regionen zwar an, äußerte sich aber nicht näher im Detail; lediglich werde man künftig in dieser Frage enger kooperieren. Auch was eine engere Kooperation Südkoreas mit der Quad anbelangt, zeigte Moon Zurückhaltung, schloss aber eine Teilnahme an Dialogen mit Quad- Arbeitsgruppen nicht aus.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Seine Haltung ist nachvollziehbar, da er Südkoreas Interessen im Auge behalten muss. Die intensiven und umfangreichen Wirtschaftsbeziehungen mit der VR China sollen nicht gefährdet und mögliche Sanktionen seitens Pekings vermieden werden. Ohne Einbindung der VR China wird sich, so meine ich, auf der koreanischen Halbinsel ohnehin nichts bewegen.

Thiele: Wie bewerten Sie denn die Gesamtlage Nordkoreas?

Roell: Ich teile die Beurteilung der Nordkorea Experten Dr. Kongdan Oh und Dr. Ralph Hassig. In ihrem Buch *„North Korea in a Nutshell": A Contemporary Overview* gehen sie davon aus, dass Nordkorea auf dem bisherigen Kurs auf unbestimmte Zeit nicht fortfahren könne. Kim behandele seine engsten Gefährten harsch. Die Kluft zwischen seinen elitären Unterstützern – etwa eine Million – und den anderen 24 Millionen Koreanern werde zudem immer größer.

Thiele: Und wie sieht es im Bereich Wirtschaft und Technologie aus?

Roell: Hier weisen die Autoren auf die immer größer werdende Kluft zwischen Süd- und Nordkorea in beiden Bereichen hin. Die jüngere Generation Nordkoreas werde immer distanzierter, da sie nach und nach von der Außenwelt lernten.

Wirft man einen Blick auf die Wirtschaftsdaten Nordkoreas, so ist der Abwärtstrend unverkennbar, sei es der Handel mit der VR China und die Agrarproduktion. So fiel zum Beispiel der Handel mit China in den ersten sechs Monaten des Jahres um 84 % auf USD 65,72 Millionen. Für das Jahr 2021 schätzt die UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation in Nordkorea eine Nahrungsmittelknappheit von etwa 860.000 Tonnen.

Während Kim zunächst behauptete, in Nordkorea gebe es keine Covid-Infektionen, rügte und entfernte er am 29. Juni 2021 führende Parteifunktionäre aus ihren Ämtern. Begründung: Versagen, eine langwierige Nahrungsmittelknappheit bewältigen zu können und damit die Sicherheit des Staates und der Bevölkerung aufs Spiel gesetzt zu haben.

Da die Beziehungen zwischen den USA und Nordkorea seit geraumer Zeit stagnieren, lehnt sich Kim in zunehmendem Maße an die VR China an und bat Präsident Xi Jinping um Unterstützung. Dieser sagte ihm im Juli zu, Nordkorea auch weiterhin politisch und wirtschaftlich unterstützen zu wollen. Peking wird dafür allerdings einen Preis fordern, sprich die noch engere Anbindung Nordkoreas an die VR China.

Am 27. Juli 2021 wurde ein Silberstreifen am Horizont sichtbar. Süd- und Nordkorea gaben die Wiedereröffnung der Kommunikationsverbindungen bekannt, die im Juni 2020 von Pjöngjang gekappt und das Verbindungsbüro beider Staaten von Nordkorea in der Grenzstadt Kaesong in die Luft gesprengt worden war. Während Kim Jong Un sich über Monate in Schweigen hüllte und Südkoreas Präsident Moon nicht mehr als Mittler in den USA-Nordkorea Beziehungen akzeptierten wollte, scheint es nun Bewegung zu geben. Es bleibt spannend, inwieweit Pjöngjang auf die Signale aus Washington und Seoul reagieren wird.

Interessant auch die jüngste Entwicklung. Beim Besuch des US-Sonderbeauftragten für Nordkorea, Sung Kim, am 23.08.2021 bei einem Besuch in Südkorea, bekundete dieser, dass er weiterhin jederzeit und an jedem Ort zu Gesprächen mit seinem nordkoreanischen Gesprächspartner bereit sei.

Thiele: Ist es realistisch, dass Kim Yong Un sein Nuklearpotenzial aufgeben wird?

Roell: Ich war stets der Ansicht, dass Kim sein Nuklearpotenzial – sprich seine Lebensversicherung – auf lange Sicht nicht völlig aufgeben wird.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Thiele: Machen wir einen Sprung zum Treffen der G7-Außenminister und des EU-Außenbeauftragten Borrell im Mai des Jahres in London. Welche Aussagen erschienen ihnen bei diesem Treffen besonders beachtenswert?

Roell: Beachtenswert ist zunächst das 21-seitige Kommuniqué dieses Treffens, in dem die G7-Außenminister und die EU sehr klar ihre Sichtweise zu Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik zu verschiedenen Ländern formulierten. Für mich waren die Passagen zu Russland und der VR China von besonderem Interesse. Präzise auch die Aussage des deutschen Außenministers Heiko Maas, der hervorhob, dass sich liberale Demokratien gemeinsam gegen autoritäre Regime in der Welt aufstellen und eine gemeinsame China-Strategie entwickeln sollten. Vereinbart wurde zudem, sich künftig in Einzelfragen noch intensiver auszutauschen. Bemerkenswert der Hinweis auf die Unterstützung Taiwans in Foren der Weltgesundheitsorganisation.

Thiele: Das Carbis Bay Kommuniqué vom G7-Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs (11.-13.06.2021) mit 70 Punkten ist sehr umfangreich. Inwieweit fanden darin Entwicklungen im indo-pazifischen Raum ihren Niederschlag?

Roell: In Punkt 60 bekräftigten die G7-Staaten die Bedeutung der Aufrechterhaltung eines freien und offenen Indo-Pazifiks, der integrativ ist und auf Rechtsstaatlichkeit beruht. Ferner unterstreichen sie die Bedeutung von Frieden und Stabilität in der Taiwan-Straße und plädierten für eine friedliche Lösung strittiger Fragen.

Weiterhin ernsthaft besorgt zeigten sich die G7 zur Lage im Ost- und Südchinesischen Meer und lehnten alle einseitigen Versuche, den Status quo zu ändern und Spannungen zu erhöhen, entschieden ab.

Thiele: Indirekt wird hier auf diplomatische Weise die Politik der VR China angesprochen. Fiel die Botschaft des US-Präsidenten „Amerika ist zurück“ bei den Staats- und Regierungschefs auf fruchtbaren Boden?

Roell: Aus meiner Sicht war es wichtigstes Ziel Bidens, die anderen Mitglieder der G7-Staatengemeinschaft in die China-Strategie der USA einzubinden. Erstmalig wurde seitens der G7 im Abschlussdokument die Menschenrechtslage in der chinesischen Provinz Xinjiang kritisiert.

Zudem stieß sein Vorschlag „Build Back Better World“ bei den G7 auf positive Resonanz. So wird eine Task Force gegründet werden, die den Auftrag hat, strategische Infrastrukturprojekte in ärmeren Ländern der Welt zu planen. Gemeinsam sollen diese dann realisiert werden, wobei die Finanzierungsfrage noch völlig offen ist. Bidens Idee einer demokratischen Alternative zur chinesischen Seidenstraßen-Initiative im Abschlussdokument der G7 verankern zu können, spricht für sich.

Thiele: Gab es Punkte, bei denen sich Biden nicht durchsetzen konnte?

Roell: Bei der geforderten befristeten Freigabe von Impfstoff-Patenten konnten sich die USA nicht durchsetzen. Die Staatengruppe will jedoch auf freiwilliger Basis die Lizenzierung und Aufbau von Produktionsstätten in Entwicklungsländer unterstützen.

Während Biden im Kreis der G7 einen härteren Kurs gegenüber der VR China und Russland forderte, zeigten sich die EU-Vertreter geschmeidiger, indem sie in der Abschlusserklärung auch gemeinsame Interessen an einer Kooperation mit China an globalen Themen zum Ausdruck brachten, so z.B. den Klimawandel. Dies liegt ganz auf der Linie der Bundeskanzlerin, die in den bisherigen Beziehungen zu Peking nicht den Konfrontations- sondern den Kooperationskurs fuhr.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Washington beobachtet derzeit sehr genau die politischen Entwicklungen in Deutschland. Nachdem sich die neue Bundesregierung etabliert hat, werden die USA erneut auf Berlin zukommen, und die Karten werden neu gemischt.

Thiele: Wie bewerteten die VR China und Taiwan das Gipfeltreffen der G7-Staats- und Regierungschefs?

Roell: Ein Sprecher der chinesischen Botschaft in London formulierte wie folgt: Die Zeiten, in denen weltweite Entscheidungen von einer kleinen Gruppe von Ländern getroffen wurden, sind lange vorbei. Weltpolitische Angelegenheiten sollten durch Beratungen aller Länder geregelt werden.

Das Außenministerium in Taipeh dankte den Staats- und Regierungschefs dafür, die Bedeutung von Frieden und Stabilität in der Taiwanstraße erstmalig in einem Kommuniqué festgehalten und damit Taiwan den Rücken gestärkt zu haben. Als verantwortungsbewusstes Mitglied in der indo-pazifischen Region werde Taiwan weiterhin mit gleichgesinnten Partnern wie den G7 und der EU daran arbeiten, die Kooperation auf der Grundlage gemeinsamer demokratischer Prinzipien zu vertiefen, globale Versorgungsketten zu stärken sowie Frieden, Stabilität und Wohlstand in der Region zu wahren.

Thiele: Nach dem Treffen der Staats- und Regierungschefs veröffentliche die Presseabteilung der NATO am 14. Juni 2021 in Brüssel ein umfassendes Kommuniqué. Welche Aussagen beziehen sich darin auf China sowie den indo-pazifischen Raum?

Roell: Betont wird Chinas wachsender Einfluss in der internationalen Politik. Daraus könnten sich Herausforderungen ergeben, die von der NATO nur gemeinsam bewältigt werden könnten. Zudem sehe man sich in zunehmendem Maße mit Cyber-, Hybrid- und anderen asymmetrischen Bedrohungen seitens der VR China konfrontiert, einschließlich Desinformationskampagnen sowie dem böswilligen Einsatz immer ausgereifterer und disruptiver Technologien.

Ferner wird China als „systemischer Herausforderer“ eingestuft, der die regelbasierte internationale Ordnung herausfordere. Hingewiesen wird auch auf Chinas erweitertes Nuklearpotenzial mit mehr Sprengköpfen und einer größeren Anzahl ausgeklügelter Trägersysteme, um eine nukleare Triade aufzubauen. Erwähnt wird auch Chinas militärische Kooperation mit Russland, unter anderem durch die Teilnahme an russischen Übungen im euroatlantischen Raum.

Die NATO bekundete im Brüsseler Kommuniqué aber auch ihr Interesse an einem konstruktiven Dialog mit China, so zum Beispiel im Klimabereich.

Breiten Raum fand die Zusammenarbeit mit NATO-Alliierten und Partnern, die über den Globus weiter ausgebaut werden wird. Verstärkt werden soll auch der politische Dialog und die praktische Zusammenarbeit mit den langjährigen Partnern der NATO im asiatisch-pazifischen Raum – Australien, Japan, Neuseeland und der Republik Korea. Ziel sei es, die kooperative Sicherheit zu fördern und die regelbasierte internationale Ordnung zu unterstützen.

Obwohl die NATO eine gemeinsame Haltung gegenüber der aufstrebenden Macht China gefunden hat, wird es schwierig werden, diese aufgrund nach wie vor vorhandener divergierender Lagebeurteilungen in praktische Politik umzusetzen.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Thiele: Die NATO wurde ja schon oft totgesagt. Stimmen Sie dieser Aussage zu?

Roell: Nein, die NATO ging zwar auch durch schwierige Zeiten, hat sich aber stets neuen Herausforderungen angepasst und diese bewältigt. So wird sie künftig politisch und militärisch den Entwicklungen in China und in der indo-pazifischen Region größere Aufmerksamkeit widmen und weltweit für eine regel- und wertebasierte Ordnung eintreten.

Thiele: Beim EU-USA Gipfeltreffen in Brüssel am 15. Juni 2021 erneuerten beide Seiten ihr Bekenntnis zu einer starken transatlantischen Partnerschaft, beschlossen zahlreiche bilaterale Handelsinitiativen und erzielten eine Einigung bei den langjährigen Streitigkeiten um Flugzeughersteller sowie beim Thema Klimaschutz und dem Kampf gegen die Coronavirus-Pandemie. Inwieweit geht die Abschlusserklärung auf China und Entwicklungen in der indo-pazifischen Region ein?

Roell: In Passage IV. „Aufbau einer demokratischeren, friedlicheren und sichereren Welt" beabsichtigen die EU und die USA, sich bei der gesamten Bandbreite der China betreffenden Fragen, einschließlich der Aspekte Zusammenarbeit, Wettbewerb und systemische Rivalität, eng abzustimmen und zusammenzuarbeiten. Bei ihren gemeinsamen Anliegen wie die anhaltenden Menschenrechtsverletzungen in Xinjiang und Tibet, die Aushöhlung der Autonomie und der demokratischen Prozesse in Hongkong, wirtschaftlicher Zwang, Desinformationskampagnen und regionale Sicherheitsfragen wollen sich die EU und die USA weiterhin abstimmen.

Tief besorgt zeigten sich die EU und die USA über die Lage im Ost- und Südchinesischen Meer und lehnten alle einseitigen Versuche, den Status quo zu ändern, entschieden ab. Ferner unterstrichen sie die Bedeutung von Frieden und Sicherheit in der Meerenge von Taiwan und sprachen sich für eine friedliche Lösung der Probleme beiderseits der Taiwan-Straße aus.

Bekundet wurde aber auch von beiden Seiten die Absicht, sich bei ihren konstruktiven Beziehungen mit China in Fragen wie Klimawandel und Nichtverbreitung (gemeint sind Nuklearwaffen) sowie in bestimmten regionalen Angelegenheiten abzustimmen.

Thiele: Und welche Reaktionen wurden seitens der VR China sichtbar?

Roell: Am 15. Juni kritisierte das chinesische Außenministerium das Gipfeltreffen als Beispiel für die Bemühungen der USA „kleine Cliquen gegen China mit Ideologie als Maßstab" zu formieren. Peking hoffe, dass die Politik der EU von der falschen China-Politik anderer Länder nicht gekapert werde.

Thiele: Welcher gemeinsame Trend zeichnet sich nach dem Treffen der G7-Außenminister und des EU-Außenbeauftragten Borrell im Mai in London, dem Carbis Bay G7-Gipfel der Staats- und Regierungschefs im Juni des Jahres, dem NATO-Gipfeltreffen am 14. Juni sowie dem EU-US Gipfeltreffen am 15. Juni 21 in Brüssel ab?

Roell: Hier möchte ich sechs Punkte erwähnen:

1. In allen Gipfeltreffen wird deutlich, dass sich liberale Demokratien verstärkt gemeinsam gegen autoritäre Regime global positionieren und im Verbund gegenüber der VR China Strategien im politischen, wirtschaftlichen, technologischen und militärischen Bereich kooperieren wollen.
2. In den strategischen Überlegungen der USA, ihren Alliierten und Partnern sowie der EU wird den Entwicklungen im indo-pazifischen Raum künftig noch größere Aufmerksamkeit gewidmet werden.
3. Auffallend erstmalig in den Kommuniqués die Erwähnung von Taiwan und die Bedeutung von Frieden und Stabilität in der Taiwan-Straße.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

4. Geteilt wird die Besorgnis an Entwicklungen im Ost- und Südchinesischen Meer und Chinas Versuch, den Status quo zu verändern.
5. Sichtbar wurde auch die sprachliche und politisch härtere Gangart seitens der USA, der NATO sowie der EU, wobei eine einstimmige Haltung gegenüber Peking zwar angestrebt, meiner Meinung nach in der politischen Praxis aber auf Widerstände in der EU stoßen wird.
6. Positiv die Bereitschaft aller Parteien im Dialog zu bleiben und bei gleich gelagerten oder ähnlichen Interessen kooperieren zu wollen.

Thiele: Am 2. August 2021 entsandte Deutschland nach 20 Jahren wieder eine Fregatte der Bundeswehr in den Indo-Pazifik. Wie bewerten Sie diese Entscheidung?

Roell: Um die Entsendung der Fregatte *Bayern* einzuordnen, möchte ich auf zwei Reden hinweisen. Auf eine Grundsatzrede des Inspekteurs der Marine, Vizeadmiral Kay-Achim Schönbach am 25. Juni 2021 an der Marineunteroffizierschule und ein Interview mit REUNION Marine. In diesem geht er auf die großen Herausforderungen ein, vor denen die Marine steht und beschreibt den Zustand der Marine in klaren Worten: überdehnt, in Teilen veraltet und überreguliert; stellt aber auch die Chancen zur Modernisierung der Marine dar. Ungeschminkt schildert er zudem die Intentionen der KP Chinas und beurteilt die Lage im Südchinesischen Meer sowie das Potenzial der chinesischen Marine. Ferner weist er auf die Bedeutung von Allianzen hin.

Anlässlich des Auslaufens der Fregatte *Bayern* hielt die Bundesministerin der Verteidigung, Annegret Kramp-Karrenbauer, in Wilhelmshaven eine kurze Rede und verwies auf die Wünsche von Partnern um Unterstützung bei der Erhaltung des Indo-Pazifiks als Raum der Sicherheit, Stabilität und Freiheit, erläutert die Interessen Deutschlands in dieser Region und wies auf die Bedeutung und den Erhalt der regelbasierten Ordnung auch auf dem Wasser hin.

Nun zurück zu Ihrer Frage. Aus geopolitischen Gründen halte ich die Entsendung der Fregatte *Bayern* in den Indo-Pazifik für richtig. Sie fügt sich gut in die Indo-Pazifik-Strategie der Bundesregierung ein. Die Sicherung der Seewege ist für eine Exportnation wie Deutschland zwingend erforderlich. Außerdem soll in Richtung China ein Signal gesetzt werden. Unser Land setzt sich mit gleichgesinnten Partnern für eine regelbasierte Ordnung und unsere Wertvorstellungen ein; militärisch eher ein symbolischer Schritt, politisch aber umso bedeutsamer.

Chinas Vorwurf, die Europäische Union säe Zwietracht im Südchinesischen Meer, sollte gelassen hingenommen werden. Man könnte Peking ja auch einmal die Frage stellen, warum das friedliebende China direkt vor der Haustüre der Europäischen Union in der Ostsee und im Mittelmer gemeinsame militärische Übungen mit Russland durchführte, wenngleich dies nach internationalem Seerecht zulässig ist.

Thiele: Im Indo-Pazifik und im Südchinesischen Meer sind derzeit zahlreiche maritime Aktivitäten erkennbar, sei es der Einsatz des britischen Flugzeugträgers *HMS Queen Elizabeth* nebst Angriffsgruppe. Vorgesehen sind gemeinsame Übungen in der Nähe des Südchinesischen Meeres mit den USA, Japan, Australien, Neuseeland und Frankreich. Wie aus dem indischen Verteidigungsministerium am 2. August 2021 verlautete, werde man demnächst eine Task Force mit vier Schiffen ins Südchinesische Meer zu gemeinsamen Übungen mit den Quad-Partnern USA, Japan und Australien entsenden, die an der Malabar 2021 Marineübung teilnehmen werden. Außerdem sollen bilaterale Übungen mit Singapur, Vietnam, Indonesien und den Philippinen durchgeführt werden. Wie reagiert China und die ASEAN-Staatengemeinschaft auf die geschilderten Marineaktivitäten?

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Roell: Während sich China empört und abfällig über die maritimen Aktivitäten Großbritanniens, Frankreichs, der Bundesrepublik Deutschland, den USA, Indiens und der Quad im Südchinesischen Meer äußerte, bewertete Indonesien die Präsenz der Verbände grundsätzlich positiv. Man zeige Flagge und verdeutliche, dass das Südchinesische Meer zwar so heiße, China aber keinen ausschließlichen Anspruch auf das Seegebiet habe. Andere ASEAN-Staaten empfehlen den USA und den Europäern, aufgrund wirtschaftlicher Abhängigkeiten, gegenüber Peking nicht zu provokativ aufzutreten.

Mit der Entsendung der Schiffe bekundet Indien Solidarität mit Staaten in der indo-pazifischen Region und gleichgesinnten Partnern, unterstreicht seine operativen Fähigkeiten sowie sein zunehmendes Interesse in diesem geopolitisch so bedeutsamen Raum.

Thiele: Im Juli 2021 reiste US-Verteidigungsminister Llyod Austin erstmalig in die südostasiatischen Staaten Singapur, Vietnam und in die Philippinen. Wie lässt sich sein Besuch einordnen?

Roell: Die Reiseziele lassen die strategischen Prioritäten der USA in Südostasien erkennen. Singapur ist für die 7. US-Flotte Schlüsselhafen und bedeutsamer logistischer Schwerpunkt zur Unterstützung der US-Luftwaffe und Marine. Vietnam ist für die USA wichtiger Partner zur Eindämmung des chinesischen Einflusses in Südostasien, während Hanoi in Washington einen Partner sieht, der Chinas maritimer Expansion im Südchinesischen Meer entgegenwirken kann. Aufgrund ihrer geographischen Lage und langjährigen Allianz mit den USA sind die Philippinen ein bedeutsames Land zur Umsetzung der amerikanischen Sicherheitspolitik im Indo-Pazifik. Auf potenzielle Bedrohungen seitens der VR China im Südchinesischen Meer können die USA schnell reagieren, nebst nachrichtendienstlicher Aufklärung.

Nicht aus den Augen verlieren sollten die USA allerdings auch die südostasiatischen Staaten Indonesien und Thailand.

Thiele: Welche Zielsetzung und Ergebnisse lassen sich dem Besuch entnehmen?

Roell: Nach der desaströsen Außen-, Sicherheits- und Wirtschaftspolitik eines Donald Trump in der Region dürfte es in allen Gesprächen oberstes Ziel Austins gewesen sein, das verloren gegangene Vertrauen in die USA wieder Schritt für Schritt herzustellen. So versicherte der US-Verteidigungsminister, dass Washington in der Region verstärkt Flagge zeigen und zu seinen Verpflichtungen stehen werde.

In Singapur begrüßte er die Absicht der Regierung, Kampfflugzeuge Lockheed Martin F-35 zu kaufen und bei der Cyber-Abwehr zu kooperieren. In Hanoi sagte er zu, Vietnams maritime Sicherheitskapazitäten zu verbessern. Weitere Themen waren die Räumung von Landminen und die Folgen des großflächigen Einsatzes des giftigen Entlaubungsmittel Agent Orange während des Vietnamkrieges. Größter Erfolg Austins auf den Philippinen war die Zustimmung des philippinischen Präsidenten Duterte, dass das von den Philippinen aufs Eis gelegte „Visiting Forces Agreement“ nun wieder völlige Gültigkeit habe. Zu erwarten sind US-Waffenlieferungen, Unterstützung bei Ausbildung und Modernisierung der Streitkräfte sowie finanzielle Hilfsmaßnahmen.

Auch US- Vizepräsidentin Kamala Harris bekundete am 23. August 2021 bei ihrem Besuch in Singapur das Interesse der Vereinigten Staaten an einem dauerhaften Engagement in Singapur, Südostasien und im indo-pazifischen Raum.

Thiele: Da wir gerade bei Reisen sind, wie beurteilen Sie die Reise der Stellvertretenden US-Außenministerin Wendy Sherman nach China und ihre Gespräche mit dem chinesischen Vizeaußenminister Xie Feng und Außenminister Wang Yi im Juli in Tianjin?

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Roell: Chinesen sind sehr auf Protokoll bedacht. Hier gab es bereits in der Planungsphase des Besuchs Schwierigkeiten. Indem Xie auf Angriff schaltete, warf er den USA vor, China zum „imaginären Feind" zu stilisieren, um von innenpolitischen Problemen abzulenken. Die chinesisch-amerikanischen Beziehungen befänden sich im Stillstand und stünden vor ernsthaften Schwierigkeiten. Bereits einen Tag vor Shermans Ankunft hatte Chinas Top-Diplomat Wang Yi in einem Interview erklärt, wenn die USA andere Länder nicht gleichwertig betrachten könnten, müsse man ihnen das eben beibringen.

Sherman brachte die weithin bekannte Einschätzung Washingtons gegenüber der VR China zum Ausdruck. Konkrete Gesprächsergebnisse wurden nicht vereinbart. Über ein mögliches Treffen Biden–Xi anlässlich des G20-Gipfeltreffens in Italien im Oktober, so US-Quellen, sei nicht gesprochen worden.

China habe der US-Delegation eine Liste an Forderungen unterbreitet, unter anderem eine Rücknahme der Visa-Beschränkungen für Mitglieder der regierenden Kommunistischen Partei und ihren Familienangehörigen, Beendigung der Unterdrückung chinesischer Firmen, Stopp der Belästigung chinesischer Studenten im Ausland, Einstellung der Angriffe auf Konfuzius-Institute, Rücknahme der Registrierung chinesischer Medien als ausländische Agenten oder Auslandsvertretungen. Zudem soll Washington den Auslieferungsantrag für die Huawei-Managerin Meng Wanzhou in Kanada zurücknehmen.

Hier zeichnet sich ab, wo China der Schuh drückt. Vermutlich ist die chinesische Führung besorgt, dass Washingtons engere Zusammenarbeit mit ihren NATO-Alliierten, der EU, der Quad etc. Fortschritte macht, Fortschritte, die Chinas Machtstreben, die führende Weltmacht zu werden, behindern könnten.

Thiele: Kommen wir zu den Streitkräften der Chinesischen Volksbefreiungsarmee (VBA). Wie beurteilen führende Think Tanks in den USA, das US-Verteidigungsministerium sowie die CIA Entwicklungen in der VBA?

Roell: Abgesehen von den geheimen Informationen, die den US-Geheimdiensten vorliegen, bin ich immer angetan von den umfangreichen kompetenten Analysen, die von führenden US-Think Tanks und anderen Institutionen zu den chinesischen Streitkräften erstellt werden.

Den Weisungen der Kommunistischen Partei, die Einsatz- und Kampffähigkeit der VBA zu verbessern, ist in den vergangenen Jahren weitgehend umgesetzt worden, sichtbar an verstärkten Ausbildungsmaßnahmen und Durchführung von komplexen und umfangreichen Übungen. Dabei ist es Ziel, für die chinesische Führung militärische Optionen zu entwickeln, die das Spektrum von Abschreckung und Angriff beinhalten, so z.B. verschiedene Optionen für einen Angriff auf Taiwan.

Fortschritte erzielte die VBA bei ihren A2/AD Fähigkeiten, die erste Inselkette betreffend. Der Blick ist aber auch auf ein substanzielles Vordringen in den Pazifischen Ozean gerichtet. Zudem entwickelt die VBA Konzepte und Fähigkeiten, um offensive Operationen innerhalb der zweiten Inselkette, im Pazifik und Indischen Ozean sowie in einzelnen Fällen auch global durchführen zu können. Hoch im Kurs auch die hybride Kriegsführung mit nachrichtendienstlicher Aufklärung, Cyber-Angriffen, Weltraum-Aktivitäten und operative Gegenmaßnahmen.

Verbessert wurden ferner quantitativ und qualitativ die Fähigkeiten des chinesischen Heeres, der Marine, der Luftwaffe, der Raketenstreitkräfte, strategische Unterstützungskräfte sowie die gemeinsamen logistischen Unterstützungskräfte.

Thiele: In welchen Bereichen der Streitkräfte sind Defizite erkennbar?

Roell: Schwachstellen bestehen nach wie vor in den Bereichen modernster U-Boot-Bekämpfung und Machtprojektion wie Einsatz von Flugzeugträgern, nachrichtendienstliche Informationsgewinnung über große Entfer-

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

nungen, Überwachung und Zielaufklärung, seegestützte Luftverteidigung, Luftoperationen über Wasser, Logistik über große Strecken sowie Luftbetankung, um nur einige zu benennen. Die chinesische Führung geht nach wie vor davon aus, dass die VBA den Streitkräften der USA unterlegen ist.

Thiele: Am 19. Jul 21 beschuldigten die USA Peking, hinter einem breit angelegten Hackerangriff gegen Microsoft Email-Server zu stecken. Bemerkenswert, dass sich die NATO-Verbündeten, die EU sowie Japan, Australien und Neuseeland diesem Ansinnen anschlossen und Chinas „unverantwortliche böswillige Cyber-Aktivitäten" verurteilten. Chinas Außenamtssprecher Zhao Lijian dementierte umgehend. China dulde und unterstütze keine Cyberangriffe und beschuldigte im Gegenzug die USA, selbst die größte Quelle für Cyberangriffe zu sein. Wie beurteilen Sie diesen Vorgang und die Fähigkeiten Chinas im Cyber-Bereich?

Roell: Die Aktivitäten der beiden Hackergruppen APT40 und APT31 sind bekannt. Nach Angaben des Weißen Hauses soll ein Gesamtschaden von mehreren Milliarden US$ entstanden sein. Fakt ist, dass chinesische Nachrichtendienste bereits mehrfach in der Lage waren, in US-Regierungs- und Handelsnetze einzudringen. Dies unterstreicht die Fähigkeiten der VBA, und ich habe nicht den geringsten Zweifel, dass Peking diese auch in einem militärischen Konfliktfall einsetzen wird.

Thiele: Ein Blick auf Taiwan. Wie beurteilt das Pentagon das Potenzial der VBA, einen Angriff auf Taiwan durchzuführen?

Roell: Die Raketenstreitkräfte der VBA sind in der Lage, bedeutsame Einrichtungen in Taiwan anzugreifen. Dazu gehören Flugplätze, Radarstellungen und andere bedeutsame Einrichtungen mit dem Ziel, Taiwans Verteidigung zu schwächen, Taiwans Führung zu neutralisieren und den Kampfeswillen der Bevölkerung zu brechen. Die VBA verfügt über ein großes Raketenpotenzial, einschließlich 750-1500 Kurzstreckenraketen, die gegen Taiwan zum Einsatz gebracht werden könnten, natürlich auch Heer, Luftwaffe und Marine.

Der zu beobachtenden Verschiebung des Kräftegleichgewichts zu Ungunsten Taiwans reagiert das Land mit Erhöhung des Verteidigungsbudgets, der Weiterentwicklung asymmetrischer Kriegsführungskonzepte und Fähigkeiten, stärkt offensive und defensive elektronische Fähigkeiten etc. Weiterhin setzt Taipei auf die Unterstützung seitens der USA. So stimmte das Weiße Haus am 4. August 2021 der Lieferung von vierzig 155mm M109A6 Haubitzen im Wert von $750 Millionen zu, und das Pentagon informierte den Kongress.

Thiele: Wie reagiert Japan auf die zunehmenden Spannungen in der Taiwan-Straße?

Roell: Beunruhigt. So berichtete das Verteidigungsministerium Taiwans im Zeitraum 1. Januar bis 8. August 2021 vom Eindringen chinesischer Kampfflugzeuge in die Air Defense Identification Zone (ADIZ). Japan wird sein Verteidigungsbudget über die bisherige Grenze von 1 % des BIP erhöhen. Mehr und mehr wird in politischen Kreisen Japans diskutiert, wie man sich im Falle eines möglichen militärischen Konflikts zwischen Peking und Taipei verhalten sollte.

In Planung ist bis März 2023 auf der Insel Ishigaki, 300 km von Taiwan entfernt, Luft- und Schiffsabwehrraketen zu stationieren, nebst 500 bis 600 Truppen. Ferner sollen bis 2023 auf der Insel Yonaguni elektronische Kampfeinheiten aufgebaut werden. Die Entfernung nach Taiwan beträgt nur 110 km. Diese Dislozierung dient nicht nur der Verteidigung Japans, sondern auch dem Schutz Taiwans westlicher und östlicher Flanke.

In diesem Zusammenhang ist interessant, dass China stets verkündete, es werde niemals einen nuklearen Erstschlag führen. Warum droht man Japan dann mit einem Nuklearschlag, sollte Tokio im Falle einer kriegerischen Auseinandersetzung mit Taiwan in die Kampfhandlungen eingreifen?

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Beachtenswert vier Vorschläge aus dem japanischen akademischen Bereich, wie Japan und die USA noch besser kooperieren könnten, um Frienden und Sicherheit in der Region zu gewährleisten.

1. Japanische und amerikanische Schiffe sollten gemeinsam die Taiwan-Straße durchqueren;
2. Taiwan sollte zu multilateralen militärischen Übungen eingeladen werden;
3. Aufbau von Kontakten zwischen japanischen und taiwanesischen Verteidigungsexperten;
4. Japan und die USA sollten die Aufklärung chinesischer Aktivitäten im Bashi Kanal – zwischen Taiwan und den Philippinen – und in der Miyako Straße intensivieren.

Thiele: Abschließend noch eine Frage. Wie sollte sich Deutschland und die EU gegenüber China positionieren?

Roell: Zunächst sollte man China nicht als Feind betrachten, sondern als ein Land, das bestrebt ist, zu seiner historischen Größe zurückzukehren. Ferner sollten wir China mit Respekt begegnen, diesen Respekt allerdings auch von Peking einfordern. Um China besser verstehen zu können, ist es erforderlich, sich in die Denkweise des Politbüros hineinzuversetzen und daraus eine pragmatische und nicht eine von Wunschdenken geprägte Außenpolitik anzustreben. Die „Wolfs-Krieger Diplomatie“ Pekings ist zurückzuweisen. Auf internationaler Ebene gerät diese, zum Leidwesen Xi Jinpings, mehr und mehr in Misskredit.

Erfolgreich wird allerdings nur derjenige sein, der mit einer Stimme spricht, Werte nicht nur propagiert, sondern auch vorlebt. Nicht nur China steht vor gewaltigen geopolitischen Herausforderungen. Die neue Bundesregierung muss in der internationalen Politik ihre Ziele klar definieren, mit den USA, der EU, der NATO etc. und gleichgesinnten Staaten kooperieren. Mit China sollte Klartext gesprochen werden, nicht aber auf Konfrontationskurs, sondern einen Kooperationskurs gesteuert werden und zwar auf den Gebieten, die ähnlich gelagert sind.

Besorgt schaue ich auf die indo-pazifische Region und die zunehmenden Spannungen. Angesagt wäre Deeskalation. Leider ist das Gegenteil der Fall. Alle Parteien sollten sich vergegenwärtigen: Wer Wind sät, wird Sturm ernten.

Thiele: Vielen Dank für dieses Gespräch. Freue mich auf unser Wiedersehen in Berlin.

***

Anmerkungen: Das Interview gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW

Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Siehe auch:

Dr. Roell, Peter: Brennpunkt Indo-Pazifik: Asiatische und europäische Perspektiven
Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell
in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
Mai 2021, Berlin
https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2021/05/764_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Brennpunkt Indo-Pazifik: Lagebeurteilung und Interessen der USA
Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell
in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
März 2021, Berlin
https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2021/04/751_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: China and the European Union: All that glitters is not gold. Implications for Canada
in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
Dezember 2020, Berlin
https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2020/12/Roell_China-and-the-EU_All-that-glitters-is-not-gold_December-2020.pdf

Dr. Roell, Peter: Innen- und außenpolitische Implikationen der US-Präsidentschaftswahlen
Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell
in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
November 2020, Berlin
https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2020/12/731_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Im Fokus: China und die Europäische Union
Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell
in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
Oktober 2020, Berlin
https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2020/10/724_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: VR China: Politische, wirtschaftliche und militärische Auswirkungen der Corona-Krise
Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell
in: Center for Security Studies (CSS) at ETH Zurich
Mai 2020, ETH Zürich
https://css.ethz.ch/content/specialinterest/gess/cis/center-for-securities-studies/en/services/digital-library/publications/publication.html/9863c57a-5cac-4c08-936a-ca0439563085

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Über den Autor dieses Beitrags

Seit Januar 2006 ist Dr. Peter Roell Präsident des Instituts für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) in Berlin. Zuvor war er als Senior Advisor für Außen- und Sicherheitspolitik an der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU in Brüssel tätig. In Deutschland leitete Dr. Roell das Referat Asien-Pazifik, Lateinamerika und Afrika (Subsahara) und war an deutschen Botschaften im Nahen und Mittleren Osten sowie in Asien tätig.

Dr. Roell studierte Sinologie und Politische Wissenschaften an den Universitäten in Bonn, Taipei und Heidelberg und promovierte an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg.

Er ist Ancien des NATO Defense College in Rom und der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS) in Berlin.

Interviewer

Oberst a.D. und Diplom-Kaufmann Ralph D. Thiele ist Vorsitzender der Politisch-Militärischen Gesellschaft e.V. (pmg), Präsident von EuroDefense (Deutschland) und CEO von StratByrd Consulting. In seiner militärischen Laufbahn war Herr Thiele in bedeutenden nationalen und internationalen, sicherheits- und militärpolitischen, planerischen und akademischen Verwendungen eingesetzt, darunter im Planungsstab des Verteidigungsministers, im Private Office des NATO-Oberbefehlshabers, als Chef des Stabes am NATO Defense College, als Kommandeur des Zentrums für Transformation und als Direktor Lehre an der Führungsakademie der Bundeswehr.

Eine Vielzahl von Publikationen, regelmäßige Vorträge in Europa, Amerika und Asien sowie eine intensive Forschungstätigkeit im Kontext deutscher, österreichischer und europäischer Sicherheitsforschung unterstreichen sein ausgeprägtes Kompetenzspektrum.

Er gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW

Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany

Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06

E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de